Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 21

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 21

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXIII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 25. August 1927.

Wochenspruch: Verschieden sind der Menschen Stände,
Doch der Menschheit Pflichten gleich.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 19. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. C. Hardmeyer, Autoremise Roßbergstraße 36, Z. 2; 2. P. Hürlimann, An- und Umbau mit Autoremisen Lavaterstraße 15, Z. 2; 3. G. Lienhard Söhne, Schuppenanbau bei Albisstr. 115, Z. 2; 4. Locher & Co., Lagerschuppenanbau Vers.-Nr. 737/Allmendstraße, Z. 2; 5. A. Ender, Wohnhaus mit Einfriedung Haldenstraße 131, Z. 3; 6. W. Koch & Co., An- und Aufbau Vers.-Nr. 903/Utlibergstraße, Z. 3; 7. E. Arnold, Um- und Aufbau Kalkbreitestraße 1, Z. 4; 8. Gebr. Dürst, Autoremise, Magazin und Werkstatt bei Badenerstraße Nr. 124, Z. 4; 9. Gebr. Dürst, Anbau Badenerstraße 124, Z. 4; 10. J. Baur, Autoremisengebäude Nordstraße 180, Z. 6; 11. W. Häusler, Benzintankanlage Breitensteinstraße 16, Z. 6; 12. Dr. A. Bertossa, Autoremise und Einfriedungsabänderung Hochstraße 41, Z. 7; 13. Bethanienverein der Schweiz, Um- und Anbau Kueserstr. 1, Z. 7; 14. M. Grob, Autoremisengebäude Hirslanderstraße 41, Z. 7; 15. E. Hablützel, Benzintankanlage Hofackerstraße 13, Z. 7; 16. A. Hutzli Müller, Einfriedung Eierbrechtstraße 74, Z. 7; 17. R. Sulger, Umbau und Verandaaufbau Minervastraße 19, Z. 7.

Restaurant- und Hotel-Umbauten in Zürich. In großzügigem Umbau befinden sich gegenwärtig im Bahnhofquartier in Zürich verschiedene Restaurants. So ist beispielsweise das Restaurant „Du Pont" geschlossen, da im Parterre sowohl als im ersten Stock Änderungen im Gange sind, die den Lokalitäten zum Vorteil gereichen werden. Auch das große Bierlokal „Urania" hat für einige Wochen seinen Betrieb eingestellt, weil der bisherige dreiteilige Restaurationssaal in eine mächtige Halle umgewandelt werden soll, die dem Charakter eines Konzertlokals mehr entspricht. Die Zusammenlegung der drei Hotels „Stadthof", „Brünig" und „Post" an der Waisenhausgasse geht ihrer baulichen Vollendung entgegen; im Ecklokal, der ehemaligen „Post", ist es schon jetzt recht gediegen und gemütlich geworden. Am Löwenplatz sodann ist mit dem Umbau des ehemaligen Hotels „Romer" zu einem modernen Groß-Kaffeehaus mit mehreren Stockwerken begonnen worden.

Bautätigkeit im Seefeld in Zürich. Unsere kürzlich gebrachte Notiz über die Bautätigkeit im Seefeld ist in einigen Punkten noch zu ergänzen und zu berichtigen. Vor allem ist darauf hinzuweisen, daß diese Häuser am Blumenweg und an der Dufourstraße erst in fünf Monaten bezw. in acht Monaten bezugsbereit sind. Die Bauten bedecken zusammen eine Grundfläche von etwa 1200 m² und zwar ist der Häuserblock am Blumenweg 60 m und derjenige an der Dufourstraße 48 m lang. Innerhalb der Häuser befindet sich eine Gartenanlage, so daß es möglich geworden ist, sämtliche Wohnungen

gut zu besonnen. Ein Lichthof ist nicht vorhanden. Die Gartenanlage bildet das gemeinsame Eigentum sämtlicher Hausbesitzer und die Gartenplätze und Spielwiesen dürfen von sämtlichen Mietern benützt werden. Die Durchführung des Projektes liegt in den Händen der Architekten Ulrich & Nußbaumer, die auch die Überbauung der Kapfhalde, des Fröbelareals und des Freihofareals an der Langmauerstraße durchgeführt haben.

Abbruch eines Gutes und Geschäftsneubau in Zürich. Das sogenannte „Bodmer"-Gut an der Sihlbrücke gegenüber dem Neubau Sihlporte ist dem Abbruch geweiht. Das Areal der herrschaftlichen Besitzung, von der Sihlbrücke bis zum Schanzengraben, wird von einem in großen Ausmaßen projektierten Geschäftshaus überbaut werden.

Bauverhandlungen in Küsnacht (Zürich). Der Gemeinderat Küsnacht unterbreitet der Gemeindeversammlung vom 28. August unter anderm einen Antrag auf Ankauf von zwei Liegenschaften an der Seestraße im Feld zum Zwecke der Unterbringung der für das Seewasserpumpwerk benötigten Maschinen und Apparate, sowie zur Schaffung von Werkstätten und Lagerplätzen für verschiedene öffentliche Betriebe. Der Kaufpreis für die beiden 7335 m² umfassenden Grundstücke samt Gebäulichkeiten beträgt 95,000 Fr. Ferner beantragt der Gemeinderat der Versammlung die Gewährung eines Kredites von 40,000 Fr. zur Ausführung des von der Ingenieurfirma Guggenbühl A.-G. aufgestellten Projektes für eine Seeleitung als Bestandteil des Seewasserwerkes und weiter verlangt er einen Kredit von 64,500 Fr. für eine Hauptverbindungsleitung in der untern Zone der Wasserversorgung. Die Studien der erweiterten Gemeindewerkkommission über die Art des Pumpwerkes und der Filteranlagen sind noch nicht abgeschlossen, weshalb es dem Gemeinderat nicht möglich ist, der Versammlung schon eine vollständige Vorlage über das Seewasserwerk zu unterbreiten.

Grundsteinlegung für eine Kirche in Grafstall (Zürich). In Grafstall bei Kempthal ist am Sonntag der Grundstein für eine katholische Kirche gelegt worden.

Genehmigung eines Schwimmbad-Projektes in Wald (Zürich). Eine vom Verkehrsverein Wald einberufene, große Versammlung genehmigte das Schwimmbad-Projekt und beschloß, die Finanzierung der nächsten Budgetgemeinde zu übertragen. Das Bad soll an der Jona gebaut werden mit Schwimm- und Sonnenbadanlagen und wird etwa 50,000 Fr. kosten.

Grundstückankauf zur Erweiterung der Badeanlagen in Bern. Der Gemeinderat beantragte dem Stadtrat den Ankauf verschiedener Grundstücke an der Aare oberhalb der Stadt zum Preis von rund 85,000 Fr. zwecks rationeller Ausgestaltung der Badeanlagen im Eichholz.

Neues im Baubild der Altstadt Luzern. Das „Luz. Tagbl." schreibt: Als ein weiteres bemerkenswertes Zeichen der guten Gestaltung des innern Stadtbildes von Luzern, verdient der kürzlich erfolgte Umbau des alten Gasthauses zum Stiefel beim Schwanenplatz erwähnt zu werden.

In der modernen Entwicklung unserer Fremdenstadt ist so manches einst Bedeutende und Bekannte in den stillen Hintergrund gedrängt worden. Ein altehrwürdiger Zeuge dieses einstigen innern Stadtbildes ist der Stiefelplatz mit seinem freundlichen kleinen Gasthaus, zwischen Ledergasse und Gerbergasse hinter dem Hotel Schwanen. Einst bespülten die Wellen des nahen Sees den jetzigen stillen Platz, und die Schiffer legten hier an, um bei Sturm und Wetter Unterkunft im alten Gasthause zu finden. Der heutige Name ist ihm von einer Art Zunftvereinigung des vorigen Jahrhunderts erhalten geblieben. Der jetzige Wirt, Herr Greter-Wanner, hat nun seinem altehrwürdigen Gasthause eine verständnisreiche Renovation und zugleich innere Umgestaltung geben lassen. Mit der Projektierung und Bauleitung wurde Herr Architekt Otto Schärli betraut, welcher die ihm überbundene Aufgabe gut gelöst hat. Durch den Umbau ist ein mehr freundlicher und offener Ausdruck in das typische Gesicht des Hauses getreten. Wer möchte jetzt wohl das einstmals Düstere und Verschlossene der spitzgiebligen hohen Hauptfront, mit kaum zwei oder drei Fensterlucken wiedererkennen? In die meterdicken Hausmauern, die zum Schutze gegen Wetter und Angriffe vom offenen See dienten, sind später lichtempfängliche Fenster gekommen. Durch den neuesten Umbau wurde eine zweckdienliche Aufteilung der Fassade gegen den Platz hin mit geräumigem Fenster und Eingang für das Restaurant erstrebt. Der bestehende steinerne Brunnen ist in der Hausfront nischenartig wieder angebaut worden. Dem ganzen Hause ist das Eigentümliche und Charakteristische trotz der modernen Umgestaltung und Anpassung erhalten geblieben. Im Parterre ist durch eine praktische Aufteilung des verfügbaren Raumes ein helles und einnehmendes Schanklokal entstanden. Maurer- und Verputzarbeiten wurden durch die Unternehmer Gebr. Weber ausgeführt, während sämtliche Holzarbeiten durch die Firma Hunkeler Söhne erstellt wurden.

Kirchenuhrrenovation in Tuggen (Schwyz). (Korr.) Wir sind gegenwärtig zwar nicht „das Dorf ohne Glocke", wohl aber das Dorf ohne Turmuhr. Die Erstellerfirma J. Mäder in Andelfingen hat gemäß Kirchgemeindebeschluß nach vorgängigen Gerüstarbeiten die drei großen Zifferblätter letzter Tage abmontiert, um solche wieder in ein sichtbares Gewand zu kleiden. Immerhin verkündet uns das schöne, moderne Uhrwerk mit seinem herrlichen Doppelschlag, „wie spät es ist". Möge bald das Neue sich wieder sehen lassen, denn gegenwärtig wird gar mancher zum Narren gehalten, der aus Macht der Gewohnheit an den verschwundenen Zifferblättern die Zeit ablesen will, dafür aber bloß ein Loch sieht!

Bautätigkeit in Balsthal (Solothurn). Das „Solothurner Tagbl." schreibt: Der bergumsäumte schmucke Bezirkshauptort des Thales dehnt sich in der letzten Zeit gewaltig aus und scheint zur Kleinstadt heranzuwachsen. Eine arbeitsfreudige Bevölkerung und nicht zuletzt die anhaltend gut gehende Industrie haben uns diesen Erfolg gesichert. Wenn auch da und dort immer noch Spuren der verheerenden Wasserkatastrophe zu verzeichnen sind, so kann doch konstatiert werden, daß Behörden und Bevölkerung ihr Mögliches getan haben, die Erinnerung an jene unheilvollen Stunden zu verwischen. Mit dem Aufschwung der Ortschaft erwachsen aber der Gemeinde nicht unerhebliche Lasten. Neben der Augstbachverbauung, die zur unbedingten Notwendigkeit geworden ist, sind auf Traktandum die Ausbauung der Wasserversorgung und die Pflästerung unseres Straßennetzes. Die letzte Gemeindeversammlung hat den Kredit zu den beiden letzten Projekten bereits bewilligt. Die Grundwasserbohrungen haben ein sehr günstiges Resultat gezeitigt, so daß mit aller Bestimmtheit darauf zu rechnen ist, daß unsere Wasserkalamität für lange Zeit verschwindet. Damit ist es aber nicht genug. Durch die Zunahme unserer Bevölkerung werden wir in nächster Zeit gezwungen sein, uns mit einem Schulhausneubau zu beschäftigen. In welcher Form die Gemeinde dieses Geschäft erledigt, kann nicht vorausgesagt werden. Weitsicht und Opferfreudigkeit werden auch hier bestimmend sein müssen.

Bau eines Geschäftshauses in Kleinbasel. Die Korrektion der Greifengasse macht Fortschritte. Die Re-

gierung hat bereits wieder freihändig eine Liegenschaft gekauft, die in die Korrektion fällt. Das außerordentlich rasche Tempo, das die bauliche Entwicklung bis nach Riehen und Kleinhüningen in letzter Zeit eingeschlagen hat, bringt dem Zentrum von Kleinbasel stets größern Verkehr, weshalb sich mehr und mehr Geschäftsbetriebe um den Klaraplatz herum ansiedeln. So ist auch dieser Tage die große Liegenschaft neben dem Klaraplatz, Untere Rebgasse 4/6 (Schetty) im Ausmaß von 1162 m² mit einer Straßenfront von 38 m, von einem hiesigen Geschäftsmann käuflich erworben worden, der hier ein Geschäftshaus mit Läden und Magazinen bauen will. Angesichts der enorm hohen Grundrente in Großbasel hat es nichts verwunderliches, wenn die niedrigen Bodenpreise in Kleinbasel die ungeahnt rasche Entwicklung weiter fördern. Neben dem Neubau der Palace-Kino-A.-G., der rasch vorwärts schreitet, bringt der vorstehend erwähnte Umbau dem Zentrum um den Claraplatz herum neue Anregung.

Erweiterung des Schießplatzes in Riehen (Basel). Der Regierungsrat führt in einem Ratschlag an den Großen Rat u. a. folgendes aus:

„Die zuständigen Behörden haben schon seit einigen Jahren die Erweiterung des durchaus ungenügenden Schießplatzes in Riehen studiert.

Die Vergrößerung des Standes ist so vorgesehen, daß die Tiefe des Schützenstandes von 5,5 m auf zehn Meter erweitert wird und damit annähernd die doppelte Bodenfläche entsteht. Diese Erweiterung ermöglicht die Errichtung von Bureaux sowie einer Werkstätte für den Büchsenmacher. Der übrige Platz dürfte selbst bei starkem Andrange oder schlechter Witterung vollständig genügen. Im Mittelbau sind vorgesehen die Grube, ein Lokal für Geräte und Werkzeuge, sowie die Abtrittanlage. Beim Eingang sind seitlich gedeckte Veloständer vorgesehen. Anstelle der 16 Stände für die Schützen sind deren 19, entsprechend der Scheibenzahl, vorgesehen und hiefür soll der mittlere Teil zwischen dem obern und untern Stand oben überbaut werden, ohne die Totalbreite der Anlage zu vergrößern. Für den obern und den untern Stand sind zwei Telephons nach den Scheibenständen mit Kabinen vorgesehen.

Mit dem Umbau des Schützenstandes ist auch die Frage der Erstellung eines unter dem obern Stand einzubauenden Pistolenstandes geprüft worden, für den als Schießende neben den Schießvereinen die Sanitäts-Offiziersschulen und Kaderkurse, das Grenzwachtkorps, die Flobertschießvereine und eventuell das Polizeikorps in Betracht fallen.

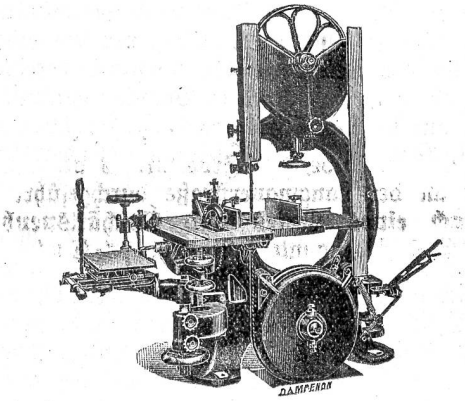
Der Schützenstand soll wieder in einfacher Form in Holz ausgeführt und es soll so viel als möglich das noch vorhandene, brauchbare Material an Holz, Rolläden 2c. wieder verwendet werden.

Der Umbau des Scheibenstandes und die Errichtung eines Pistolenstandes dürften unzweifelhaft zu einer stärkeren Belegung des Platzes beitragen und damit auch eine Entlastung der Anlage beim Allschwilerweiler zur Folge haben.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 67,000 Fr., wovon auf die Grabarbeiten 10,165 Franken entfallen. Im Budget 1927 ist eine erste Rate von 20,000 Franken eingesetzt unter der Annahme, daß nach Schluß der Schießübungen sofort mit dem Neubau begonnen werden soll, damit anfangs März 1928 die Neuanlage zur Verfügung steht." („Nat.-Ztg.")

Aus der Bauchronik von Basel-Augst. Eine hübsche Dorfecke ist heute das „Augst an der Brücke" geworden, seitdem nun auch noch im Anschluß an die Renovation des Gasthauses zum „Rößli" die dortigen ebenfalls zur Liegenschaft gehörenden Nebengebäude durch eine flotte

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.) 6 1

A. MÜLLER & CIE. A.-G. • BRUGG

Ausgestaltung und Farbengebung sich zu einem schmucken Ganzen mit einheitlichem Charakter einfügen. Eine Autogarage und Gaststallung ist aus der unschönen Scheune geworden und aus dem ehemals schmucklosen Nebengebäude eine zweckmäßige Dépendance zum „Rößli" mit Gartenwirtschaft am Stausee. In nächster Zeit soll auch noch die gegenüber dem „Rößli" ebenfalls dem Basler Elektrizitätswerk gehörende Mühle an der Brücke entsprechend modernisiert werden.

Aber auch in manch anderen Stücken hat sich das Dorfbild günstig verändert. Die Wirtschaft zum „Bären" und die früher der Aktienmühle gehörende, nun in ein stattliches Wohnhaus mit Geschäftsräumen (Autoreparaturwerkstätte) umgebaute Scheune, präsentieren sich in den modernen Farben recht nett. Auch einige weitere Häuser haben jüngst einen schmucken Neuanstrich erhalten, und das alte Schulhaus, das nun die Aufschrift „Gemeindehaus" trägt und zu Verwaltungszwecken und Abhaltung von Sitzungen und Versammlungen dient, hat sich ebenfalls in ein gefälliges Äußeres gekleidet.

Am westlichen Dorfausgang wird zurzeit die schon lange als Brandruine an der Straße stehende Mühle in eine Wagnerwerkstatt umgebaut und eingerichtet.

Projekt eines Verwaltungsgebäudes in Zofingen. In Zofingen befaßt man sich gegenwärtig mit dem Projekt der Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes, da die bisher zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten ungenügend sind. Vorgesehen ist, den alten „Spittel" niederzulegen, wodurch ein prächtiger Bauplatz mitten in der Stadt gewonnen werden könnte. Für den Neubau selbst ist folgende Gliederung vorgesehen: Im Erdgeschoß und im ersten Stock würden die Räume der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellt, der zweite Stock ist vorgesehen zur Unterbringung des Grundbuchamtes und im Dachstock soll ein feuersicheres Archiv untergebracht werden.

Der „Spittel" ist Eigentum der Ortsbürgergemeinde und müßte von der Einwohnergemeinde, die dann auch den Neubau erstellen würde, erworben werden. Die Baukosten sind auf 200,000 Fr. veranschlagt und könnten zum größten Teil durch einen bereits bestehenden Fonds gedeckt werden.

Die Ueberbauung des alten Bahnhofareals in Biel. Ein Hotelbau-Projekt.

Die Gemeinde Biel hat seinerzeit das ganze Areal, auf dem der alte Bahnhof stand, um die Summe von Fr. 1,800,000 von den Schweiz. Bundesbahnen über-